



Randbemerkungen zur musikalischen Volkskunde

Mitteilungen des Instituts für musikalische Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Neuß, Breite Str. 96, Telefon 22641. Herausgegeben von Professor Dr. Ernst Klusen. Sie erscheinen in zwangloser Folge etwa dreimal jährlich und werden Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt. (Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

XIX / 1971

Das politische Lied als Erkenntnisquelle

Die Theorie der Ideologien hat bisher das politische Lied der Gegenwart als Erkenntnisquelle unbeachtet gelassen. Das kann man wohl verstehen, denn es muß dafür zunächst analytisch "präpariert" werden. Die darin enthaltenen ideologischen Aussagen sind manchmal in sehr komplizierte "Strukturreihen" der Liedformen stilisiert, die außerdem nur selten theoretisch erfaßt wurden. Man kann also das Lied nicht unmittelbar als Quelle auswerten, sondern man muß die indirekte Tendenz bei der Wahl der formalen Mittel analysieren, deren Schemata als selbständige kreative Anstöße wirken. - Das Lied von Wolf Biermann "Drei Kugeln auf Rudi Dutschke, ein blutiges Attentat" ist beispielsweise in dem Sechs-Strophen-Schema der Moritaten formiert (ganz gleich, ob bewußt oder unbewußt), das in der 1. Strophe die Geschichte eröffnet und ihre blutige Entwicklung andeutet, dann in den nächsten drei Strophen die triplizite Steigerung dramatisiert, wonach in der 5. Strophe in der Regel eine "ethische Anagnorisis" folgen muß, um die Schlußmoral der letzten Strophe einzuleiten. Erst wenn wir uns dieser im Hintergrund stehenden "Strukturreihe" theoretisch bewußt werden, können wir begreifen, warum Biermann eigentlich Dutschke als einen toten Helden behandelt. In der ideologischen Applizierung dieser Strukturreihe kommt nämlich seit dem 19. Jahrhundert die "ethische Anagnorisis" in Form der Figur "Nicht-Umsonst-Fallen" vor. Beispielsweise in der dafür zuständigen 5. Strophe der bekannten SA-Ballade "Als die goldne Abendsonne":

Du bist nicht umsonst gefallen, schwuren sie es ihm aufs Neu,
dreimal krachten dann die Salven, er blieb Adolf Hitler treu.

Die nüchterne geschichtliche Wahrheit, Dutschkes "Am-Leben-Bleiben", paßte nicht in das Schema; daher mußte er eine weinende Witwe verlassen usw. Die "epische Wahrheit" der Struktur war stärker als die der Geschichte. Dieser Subjektcharakter der "epischen Wahrheit" wirkt in der alten Epenstradition nicht als eine Verfälschung oder Lüge: erst wenn die Geschichte geschieht, wie sie geschehen sollte oder konnte, ist sie auch für die Zuhörer "wahr". Dieser Effekt ist im Bereich des modernen ideologischen Liedschaffens umfunktioniert: die irrealen "epischen Wahrheit" wird zum Baustein des Pseudokonkreten. Die übliche tendenziöse Imago der Welt, welche die Ideologie zur Indoktrination braucht, erscheint dabei nicht als Lüge, sondern als bloßes Formprinzip.

Aufgrund solcher (hier nur angedeuteten) Analysen können wir den beharrlichen Bedarf an "toten Helden" theoretisch auswerten, der für die messianistischen Ideologien typisch ist. Die Lieder von F. J. Degenhardt legen davon Zeugnis ab, wie aufrichtig solche Ideologie unter der "Repression der Toleranz" leidet. Der Autor träumt fast nostalgisch von der immer noch nicht kommenden Verfolgung:

Mancher wird uns verraten. Sei wachsam, wo du bist.
Wir müssen überleben, kämpfen mit aller List.
Am Bahndamm wird jetzt mancher unter den Zug gehetzt ... usw.

Der Mangel an toten Heroen ist sozialpsychologisch erklärbar, denn nur ein "episch wertvoller", d. h. toter Parteigenosse kann zur erstrebenswerten Radikalisierung Beitrag leisten. Auf diese Weise verwandeln sich die nüchternen Geschichten unserer Zeit in kreative Kraft: in oftmals unbewußt übernommenen "Strukturreihen" der Liedtradition findet man wirksame propagandistische Mittel für eine psychische Beeinflussung der für die Indoktrination ausersehenen Gruppen der Gesellschaft. Im Studium dieser Erscheinung treffen die Theorie der

Ideologien und die Volksliedforschung zusammen. Für die letztere ist auch rein theoretisch von Interesse, wie sich die kulturgeschichtlichen Ausläufer des volkstümlichen Moritatengesanges sogar noch im Rahmen der "materialistisch-rationalistischen" Ideologien geltend machen.

Eine andere vielversprechende Möglichkeit der folkloristischen "Präparierung" des Liedmaterials als Erkenntnisquelle wäre das komparatistische Studium typischer Sängerpersönlichkeiten von heute. Es würde sich lohnen, eine vergleichende Inhaltsanalyse der politischen Lieder dreier Sänger zu unternehmen: der von F. J. Degenhardt (BRD), von W. Biermann (DDR) und der von Karei Kryl (CSSR). Alle drei sind Dichter, Komponisten und Sänger in einer Person. Lieder von allen dreien kursieren - hüben legal, drüben illegal - unter den Jugendkreisen, haben also die für den Vergleich notwendige kommunikative Wirkung. Alle drei kultivieren in gegenwärtigen Kulturbedingungen die gleiche mitteleuropäische Tradition der Protest-Balladen und -songs. Allein das benutzte Vokabular zeigt anschaulich die Entwicklungsphasen der gleichen Ideologie: bei Degenhardt das tabuierte Sprachidol "Klassenkampf", das zugleich mit Ausdrücken wie "Fachidiot", "Scheiß" u. ä. den radikalistischen Rahmen für die versprochene politische Libido "an jenem Tag" der Machtübernahme schafft; bei Biermann Zuflucht zu symbolistischen Figuren des Fin de siècle, wenn er unkonforme Themen des grauen Alltags in der verwirklichten Sozialutopie bearbeitet; bei Kryl totaler Zusammenbruch derselben Ideologie, wenn schließlich nur die einfachen Benennungen der Dinge die Wahrheit darüber aussagen, was von dem ehemaligen libidiösen Zukunftsprojekt übriggeblieben ist. Das komparatistische Studium der Liedgebilde zeigt im Prisma der benutzten Strukturmittel die für die Theorie der Ideologie wertvollen Wandlungsformen eines typologisch identischen Denksystems in seiner stadialen Entwicklung im sozialgeschichtlichen Prozeß, der auf der gleichen Kulturbasis Mitteleuropas zustande kommt.

Vladimir Karbusicky